

Ich bin  
dabei!



 Realschule  
Heiligenhaus

  
UNESCO  
PROJEKT-SCHULE

# Festschrift

anlässlich des Festaktes

am 8. Mai 2015



## IMPRESSUM

Herausgeber  
Städtische Realschule Heiligenhaus  
Feldstraße 2 | 42579 Heiligenhaus  
Telefon 02056 6211  
Fax 02056 57319  
Schulleitung Sonia Cohen  
sekretariat@realschule-heiligenhaus.de

Redaktionsleitung  
Norbert Schultze, Sonia Cohen

Konzept, Beratung & technische Umsetzung  
Stefan Mülders | kontakt@stefanmuelders.de

Druck  
Köhler Druck, Heiligenhaus

Die Broschüre erscheint einmalig anlässlich  
des 50-jährigen Bestehens der Städtischen  
Realschule Heiligenhaus als UNESCO-Projekt-  
schule.

Auflage: 1.000 Exemplare

## International und nachhaltig

Schulleiter Werner Schommartz stieß ab den 1960er Jahren die ersten UNESCO-Projekte an.

Als Werner Schommartz 1987 nach 22 Jahren an der Heiligenhauser Realschule aus dem Dienst scheidet, da waren viele Projekte und Ideen angestoßen und auf den Weg gebracht. Die UNESCO-Projektschule war eine davon. Die Idee, Schülern internationales Denken nahe zu bringen, hat 50 Jahre überlebt und ist heute im Zeitalter der Globalisierung aktueller als jemals zuvor.

Andere schulische Ideen aus der damaligen Zeit haben sich längst überholt. Im heutigen Umfeld wäre es sicher etwas einfacher, den UNESCO-Gedanken im schulischen Umfeld zu implementieren.

Die politischen Rahmenbedingungen waren damals ungleich schwieriger, insbesondere für eine Annäherung an den Ostblock. Dennoch hat der damalige Schulleiter Werner Schommartz mit seinen Kollegen den Schritt gewagt. Ohne die Unterstützung durch das Kollegium wäre all dies nicht möglich gewesen.

Der bis heute andauernde Schüleraustausch mit dem Budapester Szilagi-Erzbet-Gymnasium ist nur ein Mosaikstein im Bemühen um eine Zukunft im internationalen Denken und Handeln.



Werner Schommartz  
eh. Schulleiter Städt. Realschule Heiligenhaus  
Foto: Christel Kreutz

Schulleiter Schommartz hat schon damals Weitblick bewiesen und die Zeichen der Zukunft erkannt. Hier seien nur einige Beispiele genannt:

Bereits 1967 gab es ein deutsch-amerikanisches Schülertreffen. In den 1970er Jahren wurden Projektstage durchgeführt zu Themen wie Krieg, nationale Vorurteile und der

Bedeutung von Menschenrechten. Friedenssicherung, Kinderarmut, Umweltschutz und Armut als Themen in den Folgejahren seien auch nur beispielhaft genannt für die Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten. Ein ganz besonderer Höhepunkt war 1986 der persönliche Empfang einer Schülergruppe mit ihrem Lehrer Norbert Schultze beim damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Anlass waren die Projektergebnisse zum Jahr des Friedens.

Viele Schülerrückmeldungen zeigen ebenfalls, dass sich die Mühen und Anstrengungen im Rahmen der UNESCO Projekte gelohnt haben. Die Erfahrungen in den Austausch-Projekten, aber auch die inhaltliche Auseinandersetzung im Unterricht, haben Schülergenerationen reifen lassen: zu Menschen, die ihr Leben selbstbestimmt und bewusst gestalten. Und das ist es doch letztendlich, was Schule leisten soll.

Wo auch immer der Weg der Realschule sich schulpolitisch in NRW hin entwickelt - möge der UNESCO-Gedanke noch lange weiter getragen werden! Und vielen Dank, Herr Schommartz.

*Norbert Schultze/stemu*

[www.agenda21now.org](http://www.agenda21now.org)



Ein Pilotprojekt der deutschen UNESCO-Projektschulen



Sonia Cohen  
Schulleiterin Städt. Realschule Heiligenhaus

„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Schülerinnen und Schüler,  
lieben Kolleginnen und Kollegen,

das oben zitierte Postulat aus der Präambel der Verfassung der UNESCO begleitet mich nun seit sieben Jahren; die Zeit, in der ich Schulleiterin einer UNESCO-Projektschule sein darf. Es ist für mich ein Konzentrat unserer gesamten Arbeit als Pädagogen. Was kann man jungen Menschen schöneres mitgeben auf ihrem Weg ins Leben, als den Willen zu einem friedlichen Zusammenleben im Großen und Kleinen? Ihnen dabei auch Mittel und Wege hierzu aufzuzeigen und vorzuleben?

Wenn ich mir die Vielfalt unserer Arbeit anschau, die auch in dieser Festschrift zum

Ausdruck kommt, bin ich richtig stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Kooperationspartner. Wir alle setzen uns Tag für Tag nachhaltig ein für Menschenrechte, Toleranz, Demokratie, Interkulturelles Lernen, Umweltschutz und Nachhaltigkeit sowie globale Entwicklung.

Zu einem Netzwerk von 8800 Schulen weltweit zu gehören, die diesen Geist der „Kultur des Friedens“ ebenfalls zu ihrem Ziel erklärt haben, macht mir Mut, dass unsere Schule auch in Zukunft ihren Weg gehen wird und ihren Auftrag erfüllt, junge Menschen mit dem nötigen Rüstzeug auszustatten, um in einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft den eigenen Platz zu finden.



Dr. Jan Heinisch  
Bürgermeister der Stadt Heiligenhaus

Foto: Stadtverwaltung

## 50 Jahre Unesco-Projektschule

... klingen nach einer wahnsinnig langen Zeit, vor allem auch aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler. Mich beeindruckt am meisten, dass man gerade einmal 15 Jahre nach Gründung der Bundesrepublik diesen damals noch mutig-neuen Weg gegangen ist. Der Zweite Weltkrieg und die NS-Zeit mit Tod und Terror waren noch so nah, als würden wir heute über das Ende der 1990er Jahre sprechen.

Die Realschule ist mit und ohne UNESCO-Gedanken über alle Jahrzehnte eine feste Größe in der Heiligenhauser Bildungslandschaft gewesen. Für mich ist sie Repräsentantin einer guten und vor allem soliden Schulausbildung. Sie ist in ihrem

Bildungsauftrag kontinuierlich gewesen und hat sich fest im Lebenslauf vieler Menschen in Heiligenhaus verankert. Sie hat ihnen allen eine Menge mit auf den Lebensweg gegeben.

Wie genau ihr das gelungen ist, das zeigt sie selbst nicht zuletzt mit dieser Festschrift. Die Fülle der internationalen und sozialen Projekte, in die sich Lehrerinnen und Lehrer und ganz besonders die Schülerinnen und Schüler immer wieder einbringen, ist beeindruckend. Auch dazu meinen herzlichsten Glückwunsch, wie es Jahr für Jahr aufs Neue gelingt, junge Menschen für dieses Engagement zu begeistern und mitzureißen.

THERAPIEZENTRUM  
FELDMANN



### 50 Jahre UNESCO-Projektschule

Projekte und Begegnungen von Jugendlichen und Pädagogen auf nationaler und internationaler Ebene sind ein wertvoller Beitrag zur internationalen Verständigung.

**Wir gratulieren allen Mitwirkenden ganz herzlich zum 50. Jubiläum und wünschen Ihnen allen auch in Zukunft viel Erfolg.**



optik  
a.reinders

JAGUAR

EMPORIO ARMANI

OAKLEY

Ray-Ban

Superdry.

Brillenmode | Contactlinsen | Sportbrillen | vergrößernde Sehhilfen

optik andreas reinders | Hauptstraße 146 | 42579 Heiligenhaus | Tel. 0 20 56 - 55 31



Karl Hußman  
Regionalkoordinator der  
UNESCO Projektschulen in NRW

## Bildungspolitische Avantgarde

Was für ein schöner Grund zu Feiern und zurück und in die Zukunft zu schauen.

Die Realschule Heiligenhaus ist seit 50 Jahren UNESCO Projektschule. Keine Schule in NRW ist länger im Netzwerk. Genau betrachtet ist die Schule sogar noch weitaus länger Teil des Netzwerkes. Schon im Jahre 1962 wurde sie als mitarbeitende Schule geführt, was darauf schließen lässt, dass erste Überlegungen und Aktivitäten wohl schon im Jahre 1960 auf den Weg gebracht wurden.

Zwanzig Jahre bevor der Begriff „Schulprogramm“ den Alltag und die Arbeit der Schulen in NRW stark veränderte, machte sich die Realschule Heiligenhaus auf den Weg, die Bildungsarbeit an den Zielen der UNESCO zu orientieren. Dies war lange bevor die Erkenntnis, dass schulische Bildung weitaus mehr ist als Fachausbildung, im schulischen Leben ihren Niederschlag

fand. Damit zählte sie zur bildungspolitischen Avantgarde Deutschlands.

Kontakte zu verschiedenen europäischen Staaten und darüber hinaus bis in den indischen Bundesstaat Orissa kennzeichnen die Arbeit ebenso, wie vielfältige soziale Aktivitäten vor Ort.

In Zeiten, die vor allem von Realschulen viel Anpassungskraft und Wille zur Neuorientierung verlangen, hat sich die Realschule Heiligenhaus nicht von ihrem Kurs abbringen lassen und sich mit Kraft und Energie der Inklusion als neuer Kernaufgabe zugewandt.

Zu den Errungenschaften der letzten Jahrzehnte und dem Mut sich neuen Aufgaben zuzuwenden, gratuliere ich der Realschule von Herzen.

Ich freue mich auf viele weitere Jahre gemeinsamer Arbeit.

## Fruchtbare Zusammenarbeit

Dr. Hans-Wolf Rissom, 1971-1984 Koordinator der deutschen UNESCO-Modellschulen, erinnert sich.

Die Wahl des Datums für die Jubiläumsfeier der UNESCO-Projektschule in Heiligenhaus, der 8. Mai 2015, ist symptomatisch: Hier hat sich eine Schulgemeinschaft langfristig der historischen Verpflichtung verschrieben, die sich für uns Deutsche aus dem Ende des Zweiten Weltkrieges ergibt - Nie wieder Krieg! - und wie sie in dem berühmten Leitsatz der UNESCO „Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden“ so eindringlich formuliert wurde.

Seit einem halben Jahrhundert wird diese Verpflichtung von der Schule in der täglichen Arbeit wie auch in zahlreichen Leuchtturmprojekten umgesetzt: durch internationale Schulkontakte, insbesondere mit Ungarn, durch fächerübergreifenden, handlungsorientierten Unterricht, durch thematische Projektwochen, Tage der offenen Tür oder Sonderveranstaltungen. Nicht mehr abzuschätzen ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die durch diese oder jene Aktion Erfahrungen sammeln konnten, kaum zu zählen die Lehrerinnen und Lehrer und die vielen freiwilligen Helfer, die sich mit ihrem

Engagement und pädagogischem Geschick eingebracht haben. Als jemand, der die UNESCO-Arbeit der Schule viele Jahre lang von außen beobachtet und beglei-

tet hat, möchte ich allen Beteiligten heute meine uneingeschränkte Anerkennung und meine Glückwünsche aussprechen.

Erlauben Sie mir, unter den vielen, die es verdient hätten, zwei Personen besonders zu erwähnen, die auch meine eigene berufliche Tätigkeit bei der UNESCO beeinflusst haben. Als ich im September 1971 die Stelle des pädagogischen Referenten der Deutschen UNESCO-Kommission antrat und damit auch Ansprechpartner für die deutschen „UNESCO-Model-

lschulen“ wurde, hatte ich den Wunsch, möglichst bald persönliche Kontakte zu den beteiligten Schulen herzustellen. Die erste Gelegenheit bot sich kurz darauf, als ich in meinem Büro Besuch vom Direktor der Städtischen Realschule Heiligenhaus, Werner Schommartz, erhielt. Er war vom Landesinstitut für schulpädagogische Bildung NRW beauftragt worden, eine Informationstagung über das UNESCO-Model-

Als jemand, der die UNESCO-Arbeit der Schule viele Jahre lang beobachtet und begleitet hat, möchte ich allen Beteiligten meine uneingeschränkte Anerkennung und meine Glückwünsche aussprechen.

lschulprogramm vorzubereiten und bat mich, obwohl damals noch ein Newcomer, das einführende Referat zu übernehmen. Die Tagung fand im April 1972 im Haus Altenberg in der Nähe von Köln statt und war für mich der erste Baustein beim Aufbau eines persönlichen Netzwerkes. In den Folgejahren ent-

wickelte sich mit Werner Schommartz eine fruchtbare Zusammenarbeit, die 1983 in einer gemeinsamen Teilnahme an einer großen UNESCO-Konferenz in Paris gipfelte,

über die er einen schönen Bericht verfasst hat. Durch ihn wurde ich vor allem auch mit einer jungen Lehrerin seiner Schule be-

kannt gemacht, die dort für die UNESCO-Arbeit verantwortlich war: Angelika Knubbertz, heutige Frau Dr. Hüfner, in Berlin lebend und längst pensioniert. Sie wurde mit ihrem Engagement und ihrer Kompetenz zu einer wichtigen Stütze des Programms und ist auch während ihrer späteren Arbeit im Kultusministerium und bei der KMK den UNESCO-Projektschulen stets ver-

bunden geblieben. Ich erinnere mich gerne an unsere gemeinsame Arbeit an Projekten wie „Ausländer in unserer Stadt“, „Kinder in unserer Welt“, „Islam“, die das Programm in den 1970er und frühen 1980er Jahren bestimmten. Unvergessen ist auch der damals entstandene Slogan „UNESCO macht Schule“. 1984 wechselte ich an den Hauptsitz der UNESCO in Paris, um mich um UNESCO-Bildungsprojekte in Süd-Ost-Europa zu kümmern. Bei einer Dienstreise nach Budapest habe ich unter anderem das Szilagi Erzebet Gymnasium besucht und konnte mich von der positiven Wirkung des Schüleraustausches mit Heiligenhaus überzeugen. Durch gelegentliche Teilnahmen an den Jahrestagungen der deutschen UNESCO-Projektschulen bin ich auch heute noch mit deren Arbeit verbunden und freue mich, dass sich das Programm nach so vielen Jahrzehnten immer wieder neuen Herausforderungen stellt und auf diese Weise seine Vitalität erhält. Die Städtische Realschule Heiligenhaus hat gezeigt, dass gerade auch eine Realschule eine vorzügliche pädagogische Arbeit im Sinne der UNESCO leisten kann. Ich wünsche ihr auch weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen.

## Schülerfirma „be one- be fair“ Die Nachhaltigkeit steht im Mittelpunkt



- UNESCO-Bleistifte
- Schulhefte
- fair gehandelte Schokolade
- Schokoriegel
- Wasser
- Cookies
- Brezel
- und mehr...



Die Schülerfirma „be one- be fair“ wurde 2013 unter der Leitung von Jan-Oliver Großkopf und Dennis Siever gemeinsam mit zehn interessierten Schülern gegründet, um ein alternatives und nachhaltiges Warenangebot in der Schule anbieten zu können. Die Waren werden zweimal täglich in den Pausen am eigenen Stand der Schülerfirma von den Mitgliedern der Firma verkauft. Hierbei wird besonders Wert auf die Herstellung und Herkunft der Waren gelegt. So verkauft „be one- be fair“ ausschließlich Produkte, die mindestens ein Merkmal der Nachhaltigkeit (fair gehandelt, regional, saisonal, Bio oder umweltbewusst) erfüllen.

## Das Netzwerk der UNESCO-Schulen

Die UNESCO-Projektschulen unterstützen - auf Grundlage der von der 18. Generalkonferenz der UNESCO 1974 angenommenen Empfehlung über die Erziehung zu internationaler Verständigung und Zusammenarbeit - in ihren schulischen und außerschulischen Tätigkeiten aktiv die Ziele der UNESCO.



Foto: Cohen

Sie bilden ein grenzüberschreitendes Netzwerk von Schulen

- aller Schulstufen, -arten und -formen
- in allen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland mit Unterstützung der zuständigen Schul- oder Kultusbehörden
- eingebettet in das Associated Schools Project der UNESCO

Eingebunden in dieses Netzwerk orientieren die UNESCO-Projektschulen ihr Schulleben innerhalb und außerhalb des Unterrichts in besonderer Weise an den Ideen der internationalen Verständigung und des interkulturellen Lernens. Sie gehen davon aus, dass ein Verständnis anderer Menschen und Kulturen wünschenswert und möglich ist, dass das Verständnis der eigenen Kultur dadurch wächst und dass eine lebenswerte Zukunft in einer friedlichen Welt durch gemeinsames Han-

deln erreicht werden kann.

UNESCO-Projektschulen sind offene Schulen; sie sind offen für neue Ideen und vernachlässigte Themen. Sie nehmen innovati-



ve Impulse von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern auf. Darüber hinaus kooperieren sie nach Möglichkeit mit anderen Schulen und Bildungseinrichtungen, mit Kommunen und interessierten Personen oder

Organisatoren in der Region. Ihr schulspezifisches Profil entwickeln UNESCO-Projektschulen dadurch, dass sie die großen Anliegen der Vereinten Nationen mit ihren Mitteln fördern und unterstützen. Im Bewusstsein der EINEN WELT setzen sie sich ein für eine KULTUR DES FRIEDENS:

- Menschenrechte für alle verwirklichen
- Nachhaltigkeit lernen, Umwelt schützen und bewahren
- Anderssein der Anderen akzeptieren
- Armut und Elend bekämpfen

Dazu entfalten UNESCO-Projektschulen lokale Aktivitäten nach dem Grundsatz „Global denken - lokal handeln“. Sie eröffnen in Ergänzung und Erweiterung des regulären Unterrichts Erlebnis- und Erfahrungsräume und entwickeln Handlungskonzepte im Sinne der genannten Zielsetzungen.

Am internationalen Netzwerk beteiligen sich die UNESCO-Projektschulen, in dem sie Verbindungen herstellen (zum Beispiel durch fächerübergreifenden Unterricht, Schulpartnerschaften, Brief- oder elektronische Kontakte; Mitarbeit am Forum der UNESCO-Projektschulen; Beteiligung an interregionalen UNESCO-Projekten) und Begegnungen ermöglichen (bei Projekten, Schulfesten, Austauschprogrammen mit SchülerInnen und LehrerInnen; Jahres- und Regionaltagungen, Seminaren, Camps).

In jedem Bundesland fördert ein/-e Regionalkoordinator/-in die Kontakte und die Zusammenarbeit der UNESCO-Projektschulen sowie der interessierten Bildungseinrichtungen. Dem/der

Bundeskoordinator/-in obliegen überregionale Aufgaben sowie internationale Kontakte. Dazu

- gibt er/sie den Newsletter der UNESCO-Projektschulen heraus, der einen Erfahrungs-, Ideen- und Meinungsaustausch zwischen den beteiligten Bildungseinrichtungen ermöglichen soll
- verbreitet er/sie weitere Publikationen (zum Beispiel „Aus der Arbeit der UNESCO-Projektschulen“ und Materialien)
- lädt er/sie einmal jährlich zur Jahrestagung der UNESCO-Projektschulen ein
- hält er/sie engen Kontakt zur Deutschen UNESCO-Kommission, zu den Regionalkoordinator/-innen und den Ansprechpartner/-innen für UNESCO-Fragen in den Kultusbeziehungsweise Schulbehörden der Länder und führt mindestens zweimal im Jahr ein Koordinator/-innen-Treffen durch
- verbindet er/sie die interregionalen Projekte der UNESCO mit den Aktivitäten der UNESCO-Projektschulen.

Der/die Bundeskoordinator/-in wird - nach Absprache in der Amtschefkonferenz der Kultusministerkonferenz - im Wechsel aus den Ländern für die Dauer von drei Jahren gestellt.

In mehr als 100 Städten verteilt über die gesamte Bundesrepublik und auch im Ausland findet man sie: die etwa 200 UNESCO-Projektschulen zwischen Flensburg und Überlingen am Bodensee, zwischen Heinsberg und Frankfurt an der Oder. Davon sind 155 anerkannte und 45 mitarbeitende UNESCO-Projektschulen. Weltweit sind es etwa 8800 Schulen, die im ASP-net (Associated Schools Projekt) in fast allen 191 Mitgliedstaaten der UNESCO mitarbeiten. Sie sind ganz „normale“ Schulen mit einem kleinen, aber feinen Unterschied: Auf dem Stundenplan stehen die Einhaltung der Menschenrechte, kulturelle und Umweltbildung und der gerechte Ausgleich zwischen Arm und Reich. Ob Grund- oder berufsbildende Schule, Gymnasium oder

progressiver Schulversuch, staatliche Realschule oder Privatschule - jeder Schultyp des deutschen Bildungssystems ist als UNESCO-Projektschule vertreten. Die Aktionen, Projekte und Ideen sind bunt und vielfältig. Die UNESCO-Projektschulen initiieren Partnerschaftsprojekte und

**Sie sind ganz „normale“ Schulen mit einem kleinen, aber feinen Unterschied: Auf dem Stundenplan stehen die Einhaltung der Menschenrechte, kulturelle und Umweltbildung und der gerechte Ausgleich zwischen Arm und Reich.**

internationale Projekttagungen mit Schulen aus anderen Ländern. Sie führen Seminare, Tagungen und Austauschprogramme durch. Nicht jede Schule erhält die Bezeichnung „UNESCO-Projektschule“. Voraussetzung hierfür ist unter anderem die Verpflichtung zur kontinuierlichen Mitarbeit im UNESCO-Schulnetz. Die Schule muss glaubhaft machen, dass sie das Ziel der

UNESCO - die Erziehung zu internationaler Verständigung und Zusammenarbeit - in all ihren schulischen und außerschulischen Bereichen aktiv unterstützt.

Einmal jährlich findet für die Schulkoordinator(inne)n der UNESCO-Projektschulen als Fortbildungsveranstaltung und zum gegenseitigen Austausch eine mehrtägige Fachtagung statt. Es wird jeweils ein wichtiges aktuelles Thema ausgewählt, das für den Unterricht in Schulen relevant ist, und den teilnehmenden

Lehrkräften dazu ein Fortbildungsangebot vermittelt. Die wichtigsten Ergebnisse werden auf der Website und im Newsletter publiziert. Zu Beginn der Tagung wird in Form von Referaten ein Input zum jeweiligen Tagungsthema gegeben. Danach teilen sich die Teilnehmer in verschiedene Arbeitsgruppen auf, die als Hauptelemente der Fachtagung fungieren.



Die Arbeitsgruppen werden von ausgewiesenen Fachleuten geleitet. Nach den Referaten der AG-Leiter/-innen arbeiten die Teilnehmer/-innen dann mehrere Tage zu dem jeweils ausgewählten Unterthema. Es werden von ihnen auch Projekte und Unterrichtsideen vorgestellt, diese evaluiert und Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert oder ganz neue Projektideen entwickelt. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen werden in der Abschlussveranstaltung vorgestellt.

Dem jeweiligen Tagungsthema sind im Allgemeinen auch die Erkundungen in die nähere Umgebung gewidmet. Sie haben das Ziel, anhand von Beispielen einen Praxisbezug herzustellen. Seit einigen Jahren werden zur Fachtagung auch Schüler/-innen als reguläre Teilnehmer/-innen eingeladen. Dies erweist sich als große Bereicherung. Nach

**Die teilnehmende Schule muss glaubhaft machen, dass sie das Ziel der UNESCO in all ihren schulischen und außerschulischen Bereichen aktiv unterstützt.**

einheitlichem Urteil arbeiten sie sehr konstruktiv in den Arbeitsgruppen mit und ihre Beiträge erweisen sich aufgrund der anderen Perspektive und Herangehensweise als sehr wertvolle Ergänzung.

Alle zwei Jahre begehen die UNESCO-Projektschulen einen Internationalen Projekttag. Die deutschen UNESCO-Projektschulen führen diesen Tag gemeinsam mit ausländischen Partnerschulen und außerschulischen Kooperationspartnern durch. Alle Schulen, nicht nur die UNESCO-Projektschulen, sind aufgerufen, sich daran zu beteiligen. Die Aktivitäten münden jeweils in eine Reihe von gemeinsamen öffentlichkeitswirksamen Aktionen.

*Textquelle & Grafiken:*

*www.ups-schulen.de / „Wir über uns“*

**Nachhaltigkeit lernen**



**Offizielles Projekt der Weltdekade 2008 / 2009**

## Meilensteine der Heiligenhauser UNESCO-Arbeit

1965	Die Realschule wird UNESCO-Projektschule	1995	Aktionswoche Toleranz
1968	Austausch mit der Eltham Green Comprehensive School / London	1998	20 Jahre Ungarn-Austausch
1969	Austausch mit dem Gymnasium Uherské Hradisté / CSSR	1999	1. Preis Wettbewerb "Pro Mobil": „Warum ist keiner deiner Mitschüler behindert?“
1976	Schulferienlager in Bulgarien	2000	Agenda 21: Menschenkette in der Innenstadt
1979	Erster Ungarn-Austausch	2001	„Kulturen begegnen sich“
1985	Studienfahrten nach Canterbury und Prag (Gymnasium Jana Nerudy)	2002	Ausrichtung der NRW-Hauptveranstaltung „50 Jahre UNESCO-Schulen“ (Baldeneysee)
1986	Jugendempfang bei Bundespräsident Richard von Weizsäcker	2006	Comenius-Projekt mit Lettland & Irland
1986	Austausch mit Schülern aus Meaux	2006	Internationales Fußballturnier
1990	Schulfest zum 25-jährigen Jubiläum als UNESCO-Projektschule	2007	Start „Action!Kidz“
1992	Umweltschutzpreis der Stadt für das Projekt „Ökologie im Alltag“	2009	Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage
1993	Beginn der Unterstützung der Partnerschule in Orissa/Indien	2012	Gastgeber der NRW-Veranstaltung „Hinterm Tellerrand gehts weiter - weltbewusst essen und leben“
1993	Spendenaktion für Bosnien-Herzegowina	2012	Weltkindertag: Trommeln für Kinderrechte auf dem Rathausplatz
		2013	Start Schülerfirma Fair-Trade-Verkauf
		2014/	Gesamte Schule feiert „50 Jahre UNESCO-Projektschule“ mit zahlreichen Veranstaltungen
		2015	

Wir gratulieren der Realschule Heiligenhaus herzlich zu

»50 JAHRE UNESCO-PROJEKTSCHULE«

und wünschen allen Schülerinnen und Schülern viel Erfolg auf dem Weg zum Abschluss.



### KIEKERT – DER TECHNOLOGIEFÜHRER ALS ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

Unsere über 150-jährige Unternehmensgeschichte ist das Fundament, auf dem sich Kiekert zum Technologieführer für automobiler Schließsysteme entwickelt hat.

Hinter dieser Erfolgsstory stehen die Leistungsfähigkeit und das persönliche Engagement unserer weltweit über 5.100 Mitarbeiter. So konnten wir das werden, was wir sind: ein Automobilzulieferer, der Maßstäbe bei Fahrzeugtürschlössern setzt.

Und ein attraktiver Arbeitgeber, der neben spannenden Aufgaben interessante Perspektiven zu bieten hat.

**Ihr Einstieg** in ein dynamisches Umfeld. **Wir** suchen begeisterte, engagierte Schüler, **Auszubildende** und Absolventen. **Bringen Sie** mit frischen Ideen **unser Unternehmen** und Ihre **Karriere** **voran!**



Besuchen Sie uns unter [www.kiekert.com](http://www.kiekert.com) und erfahren Sie mehr über unsere vielfältigen Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Kiekert AG · Human Resources  
Höseler Platz 2 · 42579 Heiligenhaus/Germany  
karriere@kiekert.com

**kiekert**  
TECHNOLOGY THAT LEADS

## Szilágyi Erzsébet Gimnázium Budapest

Der Schüleraustausch ist seit 1979 ein wesentlicher Aspekt der UNESCO-Arbeit an der Realschule.

„Seit vielen Jahren erstmals eine Gruppe aus dem Ostblock“ - „Ungarische Schüler sind zu Gast in Heiligenhaus“; So stand es im April 1980 im Heiligenhausteil der WAZ.

Der Ostblock ist nun schon seit einem Vierteljahrhundert Geschichte, der Austausch zwischen der Heiligenhauser Realschule und der ungarischen Partnerschule findet nach wie vor regelmäßig statt und hat angesichts der wieder steigenden Zahl von ungarischen Schülern, die Deutsch als Fremdsprache wählen, wohl noch eine lange Zukunft.

Dabei ist die Geschichte der Entstehung der Schulpartnerschaft mit dem Szilágyi Erzsébet Gimnázium durchaus ein Spiegel der Gegebenheiten während des „Kalten Krieges“ einerseits, andererseits aber auch das Ergebnis der Beharrlichkeit des damaligen Realschulrektors Werner Schommartz. Der hatte das Budapester Gymnasium bereits 1963 besucht und danach beständig versucht, eine „Internationale Begegnung mit einem sozialistischen Staat des Ostblocks“ zu initiieren. Solche Begegnungen hat es zur damaligen Zeit durchaus gegeben, jedoch waren es keine wirklichen Austausche. In Schommartz Schreiben an die Eltern

hieß es am 6. März 1976: „Behörden (der sozialistischen Länder) waren (...) in den seltensten Fällen bereit, ihre eigenen Jugendlichen zu einem echten Austausch zeitweise in deutsche Familien zu entlassen.“ Bereits 1969 hatte eine solche Begegnung mit Schülern der Realschule in der damaligen Tschechoslowakei stattgefunden.

Bis es endlich zum eigentlichen Austausch



Beim Besuch der Ungarn in Heiligenhaus gehörte im Herbst 2014 das Bergbaumuseum mit zum vielfältigen Programm. Fotos (2): SimoneNeugebauer

kam, gingen noch einmal zehn Jahre ins Land, ehe die Behörden in Budapest einer offiziellen Schulpartnerschaft zustimmten. Es war jetzt also erstmals möglich, dass auch Kinder aus einem damals sozialistischen Land in deutschen Gastfamilien aufgenommen werden konnten – Beharrlichkeit zahlte sich endlich aus. Werner Schommartz reiste persönlich nach Ungarn, um mit der damaligen Direktorin, Frau Fekete, die „wesentlichen Strukturen von Partnerschaft und Austausch“ zu besprechen.

**Behörden waren selten bereit, ihre Jugendlichen zu einem Austausch zeitweise in deutsche Familien zu entlassen.**

Diese wesentlichen Eckpunkte des Austausches sind bis heute eigentlich unverändert geblieben. Interessierte und geeignete Schüler werden im Vorfeld ausgesucht und auf Land und Leute vorbereitet. Dann geht es entweder nach Budapest oder Heiligenhaus in die entsprechende Gastfamilie des Austauschpartners. Vor Ort haben die den Austausch betreuenden Lehrer ein Programm zusammengestellt, das mit

„Kultur und Geschichte“ überschrieben werden kann. Im Idealfall kommt aber auch „Spaß“ nicht zu kurz, wobei viele „Ehemalige“ gerne erzählen, dass sie für den Spaß selbst gesorgt hätten.

Die „betreuenden Lehrer“ sind der sicherlich entscheidende Faktor dafür, dass dieser Austausch nun schon in sein 36. Jahr geht. Ohne Lehrer, die sich in der Art zusätzlich engagieren (bis 2003 fand der Austausch häufig teilweise in den Ferien statt), wären solche Begegnungen nicht möglich. Hinzu kommt, dass zudem die Chemie zwischen den Beteiligten stimmen muss, und das kann man für diesen Austausch mit Sicherheit feststellen.

An erster Stelle sind Rosemarie Wippich und Zsuzsa Schneider (die später auch Direktorin der Schule wurde) zu nennen. Von 1979 bis 2004 leiteten sie 25 Jahre lang gemeinsam die Geschicke des Austausches und legten das solide Fundament dafür, dass dieses interkulturelle Erlebnis bis heute besteht. Dass daraus auch eine enge persönliche Freundschaft entstand, war natürlich zudem förderlich.

Für die Organisation des Austausches vor

## Städtische Realschule Heiligenhaus



Ort waren auf Budapester Seite in den ersten 25 Jahren zwei Lehrerinnen verantwortlich. Magdi Boor von 1979 bis 1994 und ab 1994 bis 2008 Zsuzsa Nagy, die auch nach ihrem Ruhestand den Austausch tatkräftig unterstützt und immer einen deutschen Kollegen in ihrer Wohnung aufnimmt und beköstigt. Seit 2006 sind in wechselnden Besetzungen Ágnes Varga, Zsófia Hornyak und András Cairók für den Austausch verantwortlich.

Rosemarie Wippich wurde viele Jahre lang

von Dietmar Bork (1979-1994) und Fritz Ehlers (1995/96) unterstützt. Von 1997 bis 2004 begleitete Schommartz' Nachfolger Klaus Häntzschel den Austausch. Ab 2004 zeichnen auf Heiligenhauser Seite Simone Neugebauer und Thomas Lange für den Austausch verantwortlich.

Abschließend sollen auch die Schüler und deren Eltern nicht unerwähnt bleiben, die in den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten am Austausch mit dem Szilágyi Erzsébet Gimnázium teilnahmen. Für die Mädchen und Jungen zwischen 13 und 16 Jahren gehört immer auch eine Portion Mut und Neugier dazu, die Reise in ein doch relativ unbekanntes Land anzutreten. Insbesondere gilt das natürlich für all jene, die vor dem Mauerfall nach Budapest reisten. Auch wenn es durch E-Mail, Internet und all die anderen technischen Errungenschaften heute viel

leichter geworden ist, miteinander in Kontakt zu kommen: Etwas Abenteuerlust benötigt man immer noch.

Insgesamt dürften es zirka 360 Schüler gewesen sein, die im Laufe der Jahre nach Ungarn gereist sind. Das bedeutet auch, dass es 360 mal Eltern gegeben hat, die durch Fahrdienste, Bewirtung der Gäste und die Betreuung der Austauschpartner am Wochenende diesen Austausch mit möglich gemacht haben.

Das Bestreben beider Seiten muss es sein, diesen traditionsreichen Austausch auch in Zukunft mit Leben zu füllen. Gerade angesichts der aktuellen Ereignisse, wo sowohl in Deutschland als auch in Ungarn von politisch fragwürdigen Gruppen diffuse Ängste vor Überfremdung geschürt werden und teilweise unverhohlener Rassismus zu Tage tritt, ist es wichtig, mit Begegnungen „im Kleinen“ dagegenzusteuern und zu zeigen, dass persönliches Kennenlernen oft zu der Feststellung vieler Gemeinsamkeiten führt.

Thomas Lange

Wir gratulieren  
der Unesco Projektschule  
zu **50 Jahren** Engagement  
für Bildung und Gerechtigkeit.

## Der erste Schüleraustausch

### Eine Bahnfahrt mit Hindernissen

Als Werner Schommartz in den 1970er Jahren als Rektor der Realschule die Anstrengungen unternahm, Kontakte nach Ungarn vorzubereiten, war es noch nicht möglich, selbst eine Partnerschule auszusuchen. Nach langen Bemühungen wurde der Heiligenhauser Schule durch die ungarische Regierung ein Buda- pester Gymnasium zugewiesen.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte es noch keinen Austausch mit dem westlichen Ausland gegeben. So musste dieses „Unternehmen“ auch noch vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf genehmigt werden. Nach intensiver Vorbereitungen der Schüler auf den Aufenthalt in einem sozialistischen Land freuten sich alle auf die Fahrt nach Ungarn. So einfach wie heutzutage - nur mit dem Personalausweis nach Ungarn zu reisen - war das damals nicht: Für die Visa mussten Formulare ausgefüllt und zusammen mit den jeweiligen Reisepässen zur ungarischen Botschaft nach Bonn befördert werden. Die Realschüler hatten schon vorher Kontakt mit den ungarischen Schülern aufgenommen; natürlich nicht wie heute mit dem Computer und Handy, sondern mit Briefen und Fotos. Die

Ungarn lernten in der Schule Deutsch. „Wir waren sehr erstaunt, dass die Briefe fast fehlerlos waren. Später erfuhren wir, dass die Deutschlehrerin alle Briefe vor dem Versenden korrigierte“, erinnert sich einer der Mitreisenden von damals.

Am 7. August 1979 begann die Fahrt. Keiner war jemals in Ungarn gewesen. Deshalb waren alle sehr gespannt auf das, was sie erwartete. Um 20 Uhr trafen sich Eltern und Schüler auf dem Düsseldorfer Bahnhof. In freudiger Erwartung wurde um 20.30 Uhr endlich der Zug bestiegen. Die Liegewagenabteile waren im Voraus von den Schülern aufgeteilt worden, so dass die 23 Teilnehmer schnell in ihren Abteilen verschwanden. Bis nach Wien blieb dann erstmal Zeit, etwas zur Ruhe zu kommen (oder auch nicht), ehe man in den Zug nach Budapest umstieg. Die Nachtruhe der Lehrer bestand darin, die Schüler immer wieder in ihre Abteile zu schicken und ihnen klarzumachen, dass andere Leute schlafen wollten. Selbst zu

schlafen, dazu waren sie viel zu aufgeregt. Erst am nächsten Morgen wurde gewahr, dass der Zug über Nacht eine Verspätung von 50 Minuten „herausgefahren“ hatte - zumindest ein Detail war damals schon wie heute. Das bedeutete aber, dass der Anschlusszug nach Budapest nicht mehr erreicht werden konnte. Der Schaffner wollte den Zug aufhalten, was ihm aber nicht gelang. So stand man nun also mitten in Österreich am Bahnhof und der nächste Zug fuhr erst fünf Stunden später.

Was tun? Handys gab es damals noch nicht, dafür aber öffentliche Telefonzellen. Für die Jüngeren unter uns: Das sind kleine, meist gelbe, Häuschen mit großen Fenstern, in die sich Kommunikationswillige zurückzogen, um gegen bares Geld in einen

# 1979



Fotos (3): Archiv Realschule

wohlgeformten Hörer hineinzusprechen. Der war übrigens noch mit einem richtigen Kabel mit der eigentlichen technischen Einheit verbunden. Von einer solchen öffentlichen Telefonzelle sollte also jetzt nach Ungarn angerufen werden. Das aber ging nicht: Erstens wurden in Zeiten vor dem Euro Schillinge benötigt und zweitens musste das Auslandsgespräch an der Post angemeldet werden. Bis endlich die Verbindung stand, war man in Budapest schon auf den Weg zum Bahnhof und daher nicht erreichbar.

Um die notwendige Verspätungsbotschaft von fünf Stunden nun doch noch zum Empfänger zu bringen, wurde die Bahnhofsleitung in Wien eingebunden. Die gab wiederum im Buda- pester Bahnhof Bescheid. Später stellte sich heraus, dass dieser Weg der Nachrichtenübermittlung erfolgreich funktioniert hatte - per Lautsprecherdurchsage. Die Wartezeit nutzten die Realschüler, um auch Wien noch ein wenig kennen zu lernen. Selbst das war gar nicht soooo einfach, doch dank Hilfe der Bahnhofsmission, die nicht nur das Gepäck zwischenparkte, sondern auch noch für einen geringen Preis einen Kleinbus zur Verfügung stellte, gelang der etwas niedergeschlagenen Gruppe auch dieses Vorhaben. So wurde Wien ein zusätzliches Erlebnis auf einer eigentlich anders geplanten Reise.

Um 19.30 Uhr kam der nächste Zug nach Budapest. Da die Heiligenhauser nicht die einzigen waren, die den vorherigen Zug verpasst hatten, wurden einige Waggons angehängt. Im letzten Wagen fanden aufgrund

des großen Andrangs noch nicht einmal alle Platz - die Reservierungen galten ja für einen anderen Zug. Die Reise dauerte nun also schon 24 Stunden. Jetzt waren einige Schüler so weit, dass sie wieder nach Hause wollten. Da waren die Lehrer gefordert, die ihre Schüler trotz selbst mulmiger Gefühle wieder aufbauen und motivieren mussten. Im Hinterkopf immer die quälenden Fragen: Was erwartet uns in Budapest? Warten die Schüler noch auf uns? Was machen wir,



wenn keiner da ist? Niemand sprach ungarisch und noch war ja gar nicht klar, ob die Verspätungsnachricht das Empfangskomitee überhaupt erreicht hatte. Plötzlich wurden die etwas müden Schüler hellwach. Die ungarische Grenze war erreicht. Zu merken war das daran, dass Grenzer mit Kalaschnikows in die Abteile kamen, die Visa und Reisepässe verlangten und das Gepäck inspizierten - alles mit vorgehaltener Waffe. Viele waren ängstlich. Um sich abzureagieren fingen sie an zu singen. Nachdem die Grenzer alle Fahrgäste kontrolliert hatten, erschienen sie erneut

- jetzt ohne Waffen - setzten sich zu den Schülern und sangen mit ihnen. So gegen Mitternacht wurde endlich der Zielbahnhof erreicht. Doch dann das nächste Problem: Durch die Überlänge des Zuges passte dieser nicht in den Kopfbahnhof und die hinteren Waggons hatten keinen Bahnsteig.

Rundherum nichts als Gleise. Unwissend, welche Seite nun die richtige zum Ausstieg war, folgten alle dem Herdentrieb - irgendwer würde schon wissen, wo es lang geht. Mit schwerem Gepäck über Gleise und Bahnschwellen war auch das wieder eine Herausforderung, nach der aber endlich der reguläre Bahnsteig in Sicht kam. Dort war auch zu dieser späten Stunde viel Betrieb. In dieser Unübersichtlichkeit kam erst Erleichterung auf, als in der Ferne ein Schild mit großen Lettern „HEILIGENHAUS“ in Sicht kam - endlich angekommen.

Schnell hatten sich die Partner gefunden und alle Angst und Sorge war verflogen. Es wurde ein wunderschöner Austausch - der Anfang einer langen Freundschaft. Besonders auffällig waren die Herzlichkeit und Gastfreundschaft, mit der Schüler und Lehrer im fremden Land aufgenommen wurden. Das Programm war so umfangreich, dass die Schüler immer wieder sagten: „Das können wir den Ungarn in Deutschland doch gar nicht bieten.“ Nun, dass der Austausch schon 36 Jahre andauert, zeigt: Die Sorge war umsonst, die ungarischen Schüler fühlen sich auch in Heiligenhaus wohl.

Rosemarie Wippich/stemu



# Von Heiligenhaus über Belfast nach Riga

## Interkulturelles Lernen in der Praxis

Inzwischen ist es zehn Jahre her, dass die Heiligenhauser Realschule in COMENIUS-Projekte einstieg. 2005 hatte das Belfast Education and Library Board ein entsprechendes Kontaktseminar „Managing the 21st Century School“ für Lehrkräfte in Nordirland organisiert. Ziel war es, Partnerschaften zwischen verschiedenen europäischen Schulen zu initiieren.

Die Idee, Kontakte zu weiteren Schulen über die deutschen Grenzen hinaus aufzubauen und damit den bestehenden Austausch nach Ungarn zu ergänzen, passte sehr gut zum Grundgedanken einer UNESCO-Projektschule.

Geschicht waren im Seminar Lehrergruppen aus unterschiedlichen Ländern auf der Basis ihrer Schulprofile zusammengesetzt worden, um ein gemeinsames Schulentwicklungsprojekt zu erarbeiten. Das Ausfüllen eines Antragsformulars ist eine Wissenschaft für sich, gefühlte 100 Seiten sind auszuarbeiten. Glücklicherweise war die entscheidende Kommission überzeugt



Fotos (3): Elisabeth Lux

und die Realschule Heiligenhaus bekam in Deutschland einen Projektzuschuss von zirka 4000 Euro, ebenso die Partner aus Nordirland und Lettland. Abgelehnt wurden die Anträge aus Estland und der Türkei, die ebenfalls in das Projekt „Teach Europe“ eingebunden waren.

In den folgenden drei Jahren fanden vielfältige Aktivitäten und Begegnungen zwischen den drei Schulen statt. Es begann mit Interviews von Mitschülern, Lehrern und Freunden, Fragebögen zu unterschiedlichen Themenstellungen. Filmaufnahmen einer typischen Schulwoche und des räumlichen Umfeldes der Schulen wurden produziert. Diese Ergebnisse wurden bei gemeinsamen Projekttreffen, die abwechselnd an den Schulen in Heiligenhaus, Belfast und

Kraslava (Lettland) stattfanden, gezeigt und ausgewertet. Gegenseitige Hospitationen erweiterten den Horizont aller beteiligten Kollegen. Selbstverständlich gab es Videokonferenzen mit den Schülern und einen regen Austausch per E-Mail. Eine eigene Webseite dokumentierte den Fortschritt des Projektes.

Als Höhepunkt erwies sich das irischo-deutsch-lettische Camp im Gortatole Outdoor Education Centre nahe der Grenze zwischen Nordirland und der Republik Irland. Hieran waren mehrere Lehrer und 17 Schüler der drei beteiligten Länder aktiv beteiligt. Gemeinsam erlebten sie Bergtouren, Höhlenexpeditionen, erlernten die Technik des Kanufahrens und erprobten ihre Teamfähigkeit beim Floßbau. Erste Kletterübungen waren Vorbereitungen für den großen Outdoor-Auftritt. Im Hochseilgarten überwand anschließend die meisten Teilnehmer ihre Höhenängste.

Über das von der Europäischen Union geförderte Projekt hinaus führte die Realschule Heiligenhaus einen zehntägigen Schüleraustausch mit der lettischen Schule in Kraslava durch, der für alle Beteiligten einen großen Gewinn brachte. Die Nachhaltigkeit dieses Projektes beweist der durchgängige Kontakt zur lettischen Partnerschule. Besonders erfreulich ist es, dass drei Vertreter der Schule bei den aktuellen UNESCO-Feierlichkeiten anwesend sein werden.

Elisabeth Lux



# „Engel der Kulturen“

## Das Symbol für interreligiösen und interkulturellen Dialog wurde vor dem Rathaus verewigt.

Das Kunstprojekt „Engel der Kulturen“ soll den interkulturellen und interreligiösen Dialog zwischen Islam, Christen- und Judentum unterstützen, der das friedliche Zusammenleben, das gemeinschaftliche Agieren, aber auch Erfahrungsaustausch und das Verständnis für die jeweilige Spiritualität zum Ziel hat. „In einem intensiven Findungsprozess haben wir die Symbole der drei abrahamitischen Religionen - den Halbmond, den Stern und das Kreuz - in variiert Weise zueinander in Beziehung gesetzt, bis die nun vorliegende Form entwickelt war, in der sie sich in ausgewogener Relation auf einer runden Fläche gruppieren“, schreiben die Initiatoren auf Ihrer Website. „In dieser kreisförmigen Anordnung wird deutlich: Keine Gruppe kann herausgelöst werden, ohne dass erkennbar alle anderen mit beschädigt werden.“

Neben der Realschule beteiligen sich das Immanuel-Kant-Gymnasium, die Gesamtschule, die evangelische und katholische Kirchengemeinden, die DITIB-Moschee und die Masjid-Al-Hikma-Moschee am „Engel der Kulturen“ für Heiligenhaus. Auch die Stadtverwaltung gibt Rückhalt für die interkulturelle Idee. Am 23. April wurde gemeinsam eine Intarsie in den Boden vor dem Rathaus eingelassen. Beginnend an der



Von der Realschule als Höhepunkt des UNESCO-Jubiläumjahres initiiert findet der „Engel der Kulturen“ - hier mit Bürgermeister Dr. Jan Heinisch und den Künstlern Carmen Dietrich und Gregor Merten - seinen dauerhaften Platz vor dem Rathaus.

Realschule wurde die rollende Skulptur zur DITIB-Moschee, der St.-Suitbertus-Kirche, Alten Kirche bis zum Rathausplatz begleitet.

„Uns hat das Projekt sofort überzeugt. Es passt hervorragend zum UNESCO-Gedanken und ich freue mich, dass wir in Heiligenhaus so guten Zuspruch dafür gefunden haben“, sagt Schulleiterin Sonia Cohen, die

auf der Suche nach einem zentralen Projekt für das Jubiläumjahr „50 Jahre UNESCO-Projektschule“ auf die „Engel der Kulturen“ aufmerksam geworden war. Auch von Seiten der Projektkoordination wurde die Besonderheit der Heiligenhauser Umsetzung bestätigt. „Der Prozess der Annäherung von derart unterschiedlichen beteiligten Gruppierungen und Institutionen dauert normalerweise viel länger und ist oftmals mit deutlich mehr Konflikten verbunden“, sagt der bildende Künstler Gregor Merten, der die Intarsie auch in den Heiligenhauser Boden einließ. Diese war am 14. März in Herten gemeinsam mit der dortigen Bevölkerung entstanden, als Teil einer inzwischen langen Reihe öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen - darunter der NRW-Landtag Düsseldorf, die Gedenkveranstaltung für die Opfer rechtsdes extremen Nagelbombenanschlags in Köln und weitere über 70 Städte von Istanbul bis Hamburg, von Brüssel bis Sarajevo. Auch während der Heiligenhauser Veranstaltung entstand eine neue Skulptur, die schon bald in Duisburg ihre Heimat finden wird.



Auf einem langen Zug rollten die Teilnehmer von Schulen und Religionsgemeinschaften gemeinsam die Skulptur „Engel der Kulturen“ durch die Stadt.

Text & Fotos: Stefan Mülders

## Das sagen die Schüler/-innen:



Ich fühle mich sehr wohl hier auf der Schule. Vom ersten Tag an bin ich ganz nett von allen Mitschülern aufgenommen worden. Ich habe schnell gute Freunde gefunden, und wenn ich „back home“ gehe, werden wir ganz sicher Kontakt halten. Bestimmt werde ich auch noch einmal hierher zurückkommen.

*Katelyn Zeits, 9a*

*Austauschschülerin aus Traverse City, Michigan/USA. Nimmt am Austauschprogramm der Organisation „Youth for Understanding“ teil und ist ein Jahr an der Heiligenhauser Realschule.*



Ich finde es gut auf eine Unesco Schule zu gehen. Wir Schüler hier auf der Schule gehen eigentlich immer freundlich miteinander um. Da macht es auch Spaß sich freiwillig zu engagieren, wie jetzt für das Projekt „Engel der Kulturen“.

*Hajer Aeraki, 9a*



Ich bin stellvertretende Schülersprecherin der Realschule. Gemeinsam mit dem Schülersprecher, Yassin El

allaoui, habe ich den letzten Projekttag zum Thema Krieg planen dürfen. Das war eine große Verantwortung, aber auch eine Aufgabe, die uns stolz gemacht hat.

*Birgül Sarigül, 10a*



Foto: privat

Als wir im letzten Jahr mit der ganzen Schule nach Essen gefahren sind zur Zeche Zollverein, war das ein Tag, den ich nie vergessen werde. Alle Schüler und alle Lehrer machten zusammen einen Ausflug zum UNESCO Welterbe. Das war cool.

*Lisa Sofia Kriese, 8a*



Die Stimmung hier auf der Realschule zwischen uns Schülern ist meistens chillig. Klar, es gibt auch mal Streitigkeiten, aber wir haben die Streitschlichter und irgendwie finden sie mit uns dann auch eine Lösung.

*Julian Heidenreich, 6c*



Die Projekttage sind immer etwas Besonderes. Dann haben wir keinen normalen Unterricht. Wir beschäftigen uns mit Themen, die für eine UNESCO Schule wichtig sind. Das ist eine tolle Abwechslung.

*James Onifade, 7b*



Als wir von der Grundschule hierher kamen, wurden wir von den Schülern der Klassen 5 begrüßt. Da musste man gar nicht mehr aufgeregt sein. Das war ganz schön.

*Elisa Sentürk, 5a*



Foto: privat

treiben mit der Vielfalt. (Scherz)

Da waren schon einige Konflikte, es wäre gelogen, das abzustreiten. Aber wir haben sie immer gelöst. Ich bin der festen Überzeugung, dass dazu auch die UNESCO-Projekttag beigetragen haben, an denen wir oft darüber gesprochen haben, wie Menschen miteinander umgehen sollten, und wie sie es nicht sollten. Man merkt das nicht sofort, aber das verändert einen schon.

Sicher wird das an anderen Schulen auch gemacht, also ich meine, darauf zu achten, wie man miteinander umgeht. Aber auf der Heiligenhauser Realschule durch den UNESCO-Gedanken vielleicht doch noch ein wenig mehr. Und dann macht es auch Spaß, sich einzusetzen - nicht nur für Mitschüler, sondern auch für Aktionen, die anderen helfen.

Also, meine ehemalige Klasse war schon eine tolle Gemeinschaft und irgendwie sind wir das auch jetzt noch. Ich freue mich, dass ich meine Meinung zur Realschule sagen darf. Die Gelegenheit will ich auch mal nutzen, um danke zu sagen. Danke, UNESCO-Schule!

*Ianos Tsouvaras*

*eh. mehrjähriger Schülersprecher der Realschule  
Vorsitzender Junge Union Heiligenhaus*



<http://www.stefanmueders.de>

Ihr Fachmann für journalistisch geprägte Textbearbeitung, Werbung und moderne Public Relations.

- ✦ Textredaktion web & print
- ✦ Layout
- ✦ Verbandskommunikation
- ✦ Schulungen
- ✦ PR-Beratung | PR-Konzepte
- ✦ Projektmanagement

0162 4022808  
02056 255658  
kontakt@stefanmueders.de

## REWE Wacket

Ihr freundlicher Innenstadt-Supermarkt mit der riesigen Auswahl, TOP-Frische und stets günstigen Preisen.

Unser Service z.B.  
Lieferservice für Waren und Getränke  
Präsentkörbe - Sonderbestellungen  
Frische Back-Station,  
Tchibo-Depot und viele Spezialitäten,  
unsere beliebte „heiße Theke“ in der Metzgereiabteilung.

Und dazu: Woche für Woche tolle Sonderangebote

Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
**Bernd Wacket und Team**  
**Telefon 02056 961233**

## Das sagen die Ehemaligen:



Foto: privat

„Ganz frühzeitig habe ich über den Unterricht an der Realschule und auch den Schüleraustausch mit Ungarn einen ersten Eindruck anderer Kulturen und Länder bekommen. Die Neugier daraus und die gelernte Toleranz hat mich im privaten und beruflichen Handeln bis heute geprägt.“

*Ulf Zimmermann, Abschluss 1984  
Geschäftsleitung Internationale  
Unternehmensentwicklung der  
Helbako GmbH*



Foto: privat

„Ich gehörte im Jahr 1979 zu den ersten Austauschschülern, die unsere Freunde vom Szilágyi Erzsébet Gimnázium in Budapest besuchen durften. Aus damaliger Skepsis und Abenteuer wurden Freunde und Weggefährten.“

*Peter Feldmann  
Therapiezentrum Feldmann*



Foto: Marc Dirkmann

„Die Schulzeit auf der Realschule hat mich im Selbstverständnis eines friedlichen Miteinanders geprägt und begleitet mich bis heute in meiner täglichen Arbeit. Mit dazu beigetragen hat sicher auch die Mischung aus ich glaube mindestens zwölf unterschiedlichen Nationen in meinem Jahrgang 1981. Alle haben wir friedlich neben- und miteinander gelernt und gelebt. Freundschaften haben sich gebildet, Unterstützung und Hilfestellung gab es jederzeit von der Schule. Toleranz, Wertschätzung, Akzeptanz - das sind noch heute meine Werte im Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern. Danke dir, liebe Realschule, für das ‚Vorleben‘ dieses Selbstbildnisses.“

*Katrin Lohner  
Coach-Ability*

## ... und Kooperationspartner



Das Immanuel-Kant-Gymnasium ist stolz, mit der Realschule Heiligenhaus zu kooperieren, die den UNESCO-Gedanken der Erziehung zum globalen Denken lebt. Dieser Gedanke verbindet unsere Schulen in besonderem Maße, denn nur junge Menschen, die gelernt haben, eigenständig und mündig zu handeln, können weltoffen und verantwortlich die Zukunft gestalten.

*Britta Berschick  
Schulleiterin Immanuel-Kant-Gymnasium*



Foto: privat

Zum 50 jährigen Bestehen gratuliere ich im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde Heiligenhaus allen Schülerinnen und Schülern sowie dem ganzen Kollegium und der Schulleitung sehr herzlich und bedanke mich für die hervorragende Zusammenarbeit. Bei der Gestaltung der ökumenischen Schulgottesdienste erlebe ich engagierte Schülerinnen und Schüler, die von einem motivierten Kollegium unterstützt werden. Meine Anerkennung für die Arbeit, die täglich an der Realschule geleistet wird. Allen, die an dieser Schule lernen und arbeiten wünsche ich für die Zukunft alles Gute, Gottes Segen und Erfolg.

*Kirsten Düsterhöft, Pfarrerin*



Foto: Marc Dirkmann

„Besonders der schulische interkulturelle Austausch hat mir sehr geholfen, ohne Vorurteile mit anderen religiösen Auffassungen oder ethnischen Abstammungen umzugehen. Außerdem erinnere ich mich sehr gerne an die Unterstützung der Schule, die uns bei der Gründung unserer Schulband „Grandma's Nightmare“ zuteil wurde - welche ursprünglich aus einem Projekt im Englischunterricht zum Thema „Irland-Konflikt“ entstand. Selbst in den Ferien durften wir im Musikraum proben und haben bei unserer Abschlussfeier - vor genau 20 Jahren - die Turnhalle gerockt... zumindest haben wir das alle genau so in Erinnerung!“

*Stefan A. Kemper  
Kemper Business Care*

## Aktiv Spenden sammeln



Fotos (2): Dennis Siever

Die Realschule Heiligenhaus nahm 2007 erstmals unter der Leitung der damaligen Lehrerin Else Roldo (Fächer Deutsch und evangelische Religion) an der bundesweiten Aktion „Action!Kidz“ der Kindernothilfe teil. Nach dem Eintritt in den Ruhestand von Frau Roldo übernahm der Schulsozialarbeiter der Realschule, Dennis Siever, die Leitung und Betreuung der „Action!Kidz“.

Ziel dieser Aktion ist es bis heute, auf das Problem der Kinderarbeit weltweit hinzuweisen und durch Arbeitseinsätze der „Action!Kidz“ Spendengelder für Kinder in allen entsprechend betroffenen Teilen der Welt zu sammeln. In jedem Kalenderjahr steht ein Land besonders im Fokus der „Action!Kidz“. So konnte die Realschule Heiligenhaus bisher beispielsweise Gelder für Schulprojekte in Bolivien, Peru, Indien, Sambia, Indonesien und Haiti mit eigener, körperlicher Arbeit erwirtschaften und auf Missstände hinweisen. Hierfür putzten die Realschüler zum Beispiel Schuhe am Schuhhaus Dornemann an der Hauptstraße oder Autos an der Waschstraße an der Westfalenstraße.

Die Schülerinnen und Schüler können sich für diese Aktionen in kleinen Gruppen zusammenschließen, sodass später die Gruppe mit dem höchsten Spendenaufkommen pro Schüler einen besonderen Preis gewinnt. Im Jahr 2007 setzten sich gleich zwei Gruppen der Realschule mit den Plätzen 1 und 2 gegen 3000 Teilnehmer aus ganz Deutschland mit dem besten „Pro-Kopf-Spendenwert“ durch. Hierfür wurden sie von der Schirm-

herrin der „Action!Kidz“, Christina Rau, im Schokoladenmuseum in Köln ausgezeichnet. Ein weiteres Highlight in den vergangenen Jahren war die „Kassieraktion bei dm“ in der Heiligenhauser Innenstadt. Hier durften die „Action!Kidz“ gemeinsam mit dem Kämmerer der Stadt eine halbe Stunde lang an der Kasse Waren einscannen und die

gesamten Einnahmen aus dieser Zeit als Spendengelder verbuchen. Auch im Jubiläumsjahr sammeln die Schülerinnen und Schüler fleißig weiter Spendengelder. Vom Laub fegen bis zum Aufräumen eines Gartenlandschaftsbetriebes - die „Action!Kidz“ der Realschule Heiligenhaus packens an.

*Dennis Siever*



## Sorgsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen lernen und leben

Die Städtische Realschule Heiligenhaus hat sich als UNESCO-Projektschule den Prinzipien der UNESCO verpflichtet. Wichtige Punkte sind unter anderem die Agenda 21, das Prinzip der Nachhaltigkeit und der Klimaschutz. Im Laufe der vergangenen 50 Jahre wurden an der Realschule regelmäßig einzelne Projektstage oder auch ganze Projektwochen zu umweltrelevanten Themen durchgeführt (Wasser, Luft, Müll, Energie, Klima und andere).



Schüler pflanzen Obstbäume auf dem Schulgelände, für die sie zum Teil selbst die Patenschaften übernommen haben.

Viele engagierte Menschen haben daran mitgearbeitet, den Schülerinnen und Schülern mehr Verantwortung in Sachen Natur und Umwelt zu übertragen und ihnen klar zu machen, dass beim Thema Umwelt auch kleine Beiträge enorm wichtig sind. 2008 verabschiedete die Schulkonferenz ein umfangreiches Umweltprogramm mit dem

Ziel, mittel- bis langfristig eine weitgehend klimaneutrale und müllarme Schule zu schaffen. Mehrere Punkte des Umweltprogramms, die von der Realschule allein nicht gestemmt werden konnten, wurden unter Mithilfe der Stadt Heiligenhaus in den vergangenen Jahren realisiert:

- Bau einer Fotovoltaikanlage auf dem

Dach der Schule, finanziert durch die Stadtwerke Heiligenhaus. Die Messdaten werden von Lehrern und Schülern regelmäßig im Unterricht eingesetzt. Ein Display im Eingangsbereich zeigt die aktuellen Messergebnisse und die Menge des eingesparten CO<sub>2</sub> an.

- Dachbegrünung auf den Flachdächern der Schule.
- Wärmedämmung eines Teils des Schulgebäudes.
- Strom aus regenerativen Energiequellen.
- regelmäßiges Monitoring des Energieverbrauchs der Schule.

Daneben waren und sind auch die Schülerinnen und Schüler regelmäßig aktiv:

- Mehrere Klassen pflanzten Obstbäume von ihrem Taschengeld und übernahmen die Patenschaft für die Bäume. Die ersten Ernten haben schon stattgefunden.
- Die Schule besitzt Klimakisten mit Messgeräten, mit deren Hilfe Umweltprojekte in den Klassen durchgeführt werden können.



Präsentation von Ergebnissen aus Schülerprojekten.

Fotos (3): Werner Wiersch

- Ausgediente CDs werden seit zirka 15 Jahren gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt (bisher ca. 7500 Stück mit einem Gewicht von über 100 Kilogramm).
- Teilnahme am UNESCO-Projekt „Flussnetzwerk Ruhr“, bei der die Schülerinnen und Schüler regelmäßig die Gewässerqualität Heiligenhauser Bäche biologisch und chemisch untersuchen und ihre Ergebnisse ins Netz stellen.
- Säuberung von Bahndämmen und Waldstücken im Bereich der Schule.
- Regelmäßiges Erstellen von Ausstellungen zu Umweltthemen.

Die Schulgemeinde erhielt für ihre Aktivitäten 2011 den Umweltpreis der Stadt Heiligenhaus und einen Förderpreis des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Als nächstes Projekt - neben den schon regelmäßig laufenden Projekten aus dem Umweltprogramm - soll das Schulgelände naturnaher gestaltet werden.

Weiterhin wird die Obstwiese durch Spendengelder von Lehrern und Eltern vergrößert.

Die Städtische Realschule nimmt aktuell am Klimaschutz-Programm „Aktiv fürs Klima“ der Stadt Heiligenhaus teil. Ambitioniertes Ziel ist eine Energieeinsparung von

14 Prozent in den nächsten drei Jahren. Mit Hilfe externer Energieberater sollen bislang nicht erschlossene Energieeinsparpotentiale aufgedeckt werden. Darüber hinaus werden über die Projektlaufzeit zusätzliche umwelpädagogische Möglichkeiten vermittelt.

Werner Wiersch



Säuberung der alten Bahntrasse in Heiligenhaus.

Spar- und Bauverein

seit 1927



### Mietwohnungen in Heiligenhaus

Bestimmt haben wir auch für Sie die richtige Wohnung!

Mit über 400 renovierten, bezahlbaren Wohnungen in 75 gepflegten Häusern verfügt der Spar- und Bauverein in Heiligenhaus stets über attraktive Mietangebote.

Sprechen Sie uns an: Telefon 02056 - 96 15 90



[www.sparbauverein-heiligenhaus.de](http://www.sparbauverein-heiligenhaus.de) · [www.facebook.com/Spar.Bauverein](https://www.facebook.com/Spar.Bauverein)



## Realschule on Tour

### Projekttag am 9. April 2014: Alle Schüler gemeinsam im Weltkulturerbe Zeche Zollverein Essen.

So etwas ist alles andere als alltäglich: Die gesamte Realschule gemeinsam auf Tour zur Zeche Zollverein nach Essen. 426 Schülerinnen und Schüler besuchten am Projekttag das Weltkulturerbe - und starteten später als erwartet, weil die Busse noch nicht bereit standen. Nach Überbrückung der Wartezeit mit High-Tech (was haben wir nur früher ohne Smartphones gemacht?)

Dort angekommen war das gemeinsame Foto auf dem Vorplatz der Zeche der nächsten Pflichttermin für alle. Um 10 Uhr öffneten sich die Tore vor der großen Rolltreppe. 40 Gruppenführer erschienen pünktlich und flugs verteilten sich die Gruppen in alle Winde: Besichtigung der Kohlenwäsche, Geocaching quer durchs Ge-

ging es diszipliniert und wohlwollend beobachtet durch die örtliche Polizei in die neun Fahrzeuge und auf den Weg nach Essen.



länder (Dornen in Schuhen inklusive), Tiere aus dem Ruhrgebiet früher und heute, Fundstücke im Ruhrmuseum, Erprobung eines originalen Presslufthammers, ein großer, echter



Fotos (2): Sonia Cohen

Meteorit zum Anfassen und vieles mehr sorgten für Kurzweil und Spannung. Später tummelten sich Einzelne auf der Aussichtsplattform oder in der Cafeteria. Die Schüler zeigten sich zum großen Teil begeistert von der Abwechslung vom Schulalltag. Bei den Lehrern stellte sich diese erst ein, als nach dem Durchzählen in den Bussen klar war, dass alle heil und gesund auch wieder ihren Weg zurückgefunden hatten.

Sonia Cohen

## Krieg - muss das sein?

### Das Thema zum Projekttag 2015 war ein ausdrücklicher Wunsch der Schülerschaft.

Eigentlich war der Plan ganz anders: Beim Projekttag sollten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Weltkulturerbe“ auseinandersetzen. Doch manchmal sind Pläne eben doch da, um geändert zu werden. So war es die aktuelle Weltlage, die die Schülerschaft auf ein ganz anderes Themengebiet aufmerksam werden ließ: Schülersprecher Yassin El-Allaoui hatte gemeinsam mit seinen Stellvertretern Birgül Sarigül und Tarek Abdel-Khanid die Idee, den Projekttag unter das Motto „Krieg - muss das sein?“ zu stellen. Sie überzeugten die Lehrerkonferenz, das geplante Projektthema zu ändern und steuerten Ideen und Material bei.

So erlebte die Realschule am 28. Januar unter dieser Fragestellung einen sehr nachdenklichen Projekttag. Im Klassenverband arbeiteten die Schülerinnen und Schüler ge-

Die Klasse 6b markierte Kriegsgebiete mit Fahnen auf der Weltkarte.

Foto: D. Siever



meinsam an dem Thema, wie Kriege entstehen und wie sie verhindert werden können. Es wurden Dokumentationen geschaut, Theaterstücke eingeübt, Collagen erstellt und Picasso-Friedenstauben mit Länder-

fahnen zusammengestellt. Die Ergebnisse wurden beim Festakt der UNESCO-Schule am 8. Mai präsentiert - zusammen mit Ergebnissen eines Projekttagess von 1973 der Schule - auch dort zum Thema Krieg.

## Auswahl aus den Projekttagen und -wochen

1966	Die Rechte der Kinder	2000	Menschenrechte (u.a. Besuch des Friedensdorf Oberhausen, Bericht von Gerd Nattke, Zeitzeuge der NS-Diktatur)
1967	Rassenprobleme in den USA	2001	Kulturen begegnen sich
1968	Integration wenig entwickelter Völker	2002	Internationaler Projekttag „Kulturen begegnen sich - weltoffen“, Ausstellung Rathausplatz, Bürgerbüro
1971	Sozialstrukturen im Mittelmeerraum	2003	50 Jahre UNESCO u.a.: Schüler arbeiten im Altenheim
1973	Der Krieg	2004	Wasser ist Leben
1980	Kinder in anderen Ländern   Suchtgefahren u.a.	2005	40 Jahre UNESCO-Projektschule Wirkliches und Fantastisches aus aller Welt
1982	Umweltschutz / Entwicklungshilfe	2007	Begegnung der Generationen
1985	Behinderte Kinder   Auswirkungen von Video und Fernsehen	2008	„Tag der Erde“, Kino Ratingen mit Film „Unsere Erde“
1986	Jahr des Friedens	2008	7. Internationaler Projekttag, „Nebeneinander-Miteinander - Heimat finden“, 20 SuS fahren nach Kamp-Lintfort
1987	Menschen ohne Heimat	2011	Start der Streitschlichter-Ausbildung
1989	Umwelt und Technik   Unsere östlichen Nachbarn	2012	Gastgeber 9. Internationaler Unesco-Projekttag „Hinterrand geht's weiter - weltbewusst essen leben“
1990	25 Jahre aktive Mitarbeit am Programm Unesco-Modellschule: Was hat sich verändert?	2012	Zukunftswerkstatt „In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?“
1992	Tag der Menschenrechte (Beteiligung wiederholt sich in den Folgejahren mehrfach)	2014	Unesco-Projekttag; komplette Schule besucht das Weltkulturerbe „Zeche Zollverein“
1991	Ökologie im Alltag - oder wie umweltbewusst verhalten wir uns?	2015	Krieg - muss das sein?
1992	Europatag		
1993	Begegnung mit dem Fremden		
1994	Müllvermeidung - Packen wir unsere Zukunft an?!		
1996	Tschernobyl (Schülerwettbewerb „Wir Deutschen und unsere Nachbarn“)		
1997	Von Kultur (k)eine Spur?		
1998	Baumpflanzaktion zum Tag der sauberen Landschaft		
1999	Schule und Zukunft (Agenda 21, Nachhaltige Entwicklung)		

Über die organisierten Projekttag und -wochen hinaus fließt die Auseinandersetzung mit den Themen rund um Nachhaltigkeit, Internationalität und soziale Gerechtigkeit permanent auch in die unterrichtliche Arbeit von Lehrern und Schülern ein.

Die Schüler engagier(t)en sich vielfach in Spendenprojekten, zum Beispiel „für notleidende Kinder in aller Welt“ (1981), „Care - Helft Russland“ (1990), Düsseldorf Nachtunterkunft für wohnungslose Männer (1991), Bosnien-Herzegowina (1994), Tschernobyl (1996), Nachtasyl (1997/1998/1999), ambulanter Kinder-Hospizdienst Niederberg, Initiative für Bildung in Afghanistan (beide 2003), „Gegen Kindersklaverei in Haiti“, Hospizverein Klinikum Niederberg, Hilfsbedürftige in Heiligenhaus (alle 2007) oder Kindernothilfe Duisburg (2008). Seit 1993 wird - inzwischen jährlich - das Patenschaftsprojekt „Model Schools Orissa“ in Indien mit Spendenaktionen bedacht.

Für diese Spendensammlungen beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler der Realschule regelmäßig an Projekten wie „Action Kidz!“ oder dem Sponsorenlauf rund um den Abtskücher Stauteich.

Ein weiteres nachhaltiges Projekt ist die „Fair-Trade-Gesellschaft“ als Schülerfirma. Hier wird fair gehandelter Schulbedarf wie UNESCO-Bleistift oder Hefte von engagierten Schülern verkauft und so ebenfalls Geld für Spenden zusammengetragen.

# Schüler & Lehrer only: Jubiläums-Party im Schulgebäude am Nordring

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen; und was könnte ein besserer Anlass zum Feiern sein als ein 50-jähriges Jubiläum? Und so kamen am Freitag, 20. Februar 2015, Schüler und Lehrer abends im Schulgebäude zusammen, um gemeinsam eine große Party zu feiern. Freier Eintritt, freie Getränke, freie Speisen und kostenloser Spaß wurde unter anderem durch

die Schüler selbst ermöglicht, weil sie beim Sponsorenlauf im September 2014 ein so tolles Ergebnis zusammengetragen - oder besser zusammengelaufen - haben.

Die Schülerparty war von engagierten Müttern und Vätern



sowie Lehrer Jan-Oliver Großkopf vorbereitet worden. Für alle gab es Hartplastikbecher zum Mitnehmen mit der Aufschrift: "50 Jahre UNESCO - ich war dabei!" Ein Höhepunkt - aufgrund der FSK-Freigabe erst ab Klasse 7 möglich - war die Vor-

führung des Kinofilms „Fuck you, Goethe.“ Neben diesem und vier weiteren Filmangeboten gab es tolle "altmodische" Spiele, Schokoladenessen mit Würfeln und Handschuhen, Nägel einschlagen, Luftballontanz, Eierlauf, Dart- und Fifaturniere und vieles mehr. Auch eine Chill Out Lounge durfte nicht fehlen.

Besonders beeindruckend und von den Leh-

ren vielfach gelobt war die Tatsache, dass kein Müll herumlag und nicht mit Essen gespielt wurde. Überall waren zufriedene Menschen zu erleben, die sich unterhielten und durch die Schule schlenderten - so ganz anders als üblicherweise an den Unterrichtstagen. Absoluter Höhepunkt war natürlich auch die erlaubte (!) grenzenlose Nutzung von Mobilfunkgeräten in der Schule.

**KÖHLER DRUCK**  
Kommunikation, die ankommt.

Fragen Sie uns!

Pinner Straße 58 | 42579 Heiligenhaus | Telefon 02056.6788

info@koehlerdruck.com | www.koehlerdruck.com

## Das Jubiläumslogo

Seit 50 Jahren lehrt und lebt die Städtische Realschule Heiligenhaus den UNESCO-Gedanken. Ein Anlass, der eines eigenen Wiedererkennungsmerkmals durchaus würdig ist. Um ein passendes Logo für das Jubiläums-Schuljahr (und darüber hinaus) zu finden, wurden die Schüler aktiv eingebunden. In einem Wettbewerb konnten sie Vorschläge einreichen, wovon vielfach Gebrauch gemacht wurde.

Als Preise für die besten Vorschläge waren Eintrittskarten für das Phantasialand in Brühl ausgeschrieben. Diese wurden Ende August 2014 von der Drachendame „Phenie“, die dazu eigens ihre Höhle verlassen hatte und nach Heiligenhaus zur UNESCO-Realschule gereist war, überreicht. Die 2,60 Meter hohe Besucherin aus einer anderen Zeit hatte viel Spaß mit den Schülerinnen und Schülern auf dem Hof unserer Bildungseinrichtung. Und wie sie uns später verriet, war sie ganz froh, an diesem Tag nicht die Schulbank drücken zu müssen. Die Preisträger freuten sich über ihre Kar-



ten und besuchten „Phenie“ schon kurz darauf in ihrem Zuhause im Phantasialand in Brühl.

1. Platz: Betül Bayro (Foto Links, 4 Karten)
2. Platz: Carolin Martin (Mitte, Schwester Annika, 3 Karten)
3. Platz: Nelly Lommel (Rechts 2 Karten)

## Sponsorenlauf Abtskücher Stauteich

### Schwitzen für den guten Zweck

Im Rhythmus von drei Jahren laufen die Schüler/-innen der Realschule für Gute Zwecke um die Wette. Auch im Schuljahr 2014/2015 war es wieder so weit, der Abtskücher Stauteich rief die mehr oder weniger sportlichen Jugendlichen zum Rennen und Schwitzen auf. Mal schnell, mal weniger schnell ging's um das idyllische Biotop und alle Aktiven zusammen konnten wieder jede Menge Geld für die sozialen Projekte - und in diesem Jahr für die Aktivitäten „50 Jahre UNESCO-Projektschule“ - sammeln. Die Sponsoren besorgen die Schüler jeweils selbst, oftmals sind es Eltern und Verwandte, die als Geldgeber mit einspringen. Traditionell werden die „Projekt Model School“ im indischen Bundesstaat Orissa und ein lokales Projekt mit den Erlösen unterstützt. In diesem Jahr war die Heiligenhauser Tafel Nutznießer. Im Februar konnten jeweils 2.261 Euro an Gerlinde Dombrowski (Model Schools) und Renate Zanjani (Diakonie/Tafel) übergeben werden.

Renate Zanjani berichtete bei der Geldübergabe davon, dass die Tafel an der Rheinlandstraße für immer mehr Heiligenhauser an jedem Mittwoch zu einem lebenswichtigen Anlaufpunkt geworden ist. Gesammelt werden die Lebensmittel mit eigenen speziell ausgerüsteten Transportern, die die verschiedenen Einzelhändler anfahren und

dort Waren aufnehmen, die aufgrund des bevorstehenden Mindesthaltbarkeitsdatums nicht mehr in den Regalen geführt werden können. „Sie sind aber alle noch in Ordnung und verzehrbar“, versichert Zanjani. Sie lud die anwesenden Schüler ein, sich ehrenamtlich zu engagieren und bot auch an, mit Informationen über die Arbeit in



Cindy Hovhannisyanyan übergab den symbolischen Betrag an Renate Zanjani von Heiligenhauser Tafel.

Fotos (2): Stefan Mülders

Gerlinde Dombrowski erhielt den symbolischen Betrag aus den Händen von Jennifer Engel.



„Thank you Heiligenhaus“ - mit diesem postalisch zugesandten Foto bedankten sich Schüler, Lehrer und Projektverantwortliche aus Orissa bei der Städtischen Realschule.

Foto: „Model Schools Orissa“

der Heiligenhauser Tafel in den Unterricht zu kommen. Benötigt wird das Geld aus dem Sponsorenlauf für die Raummiete, den Unterhalt der Fahrzeuge und vor allem das Spritgeld.

Fotografische Eindrücke aus Indien hatte Gerlinde Dombrowski mitgebracht. Sie berichtete davon, dass die kastenlosen Kinder ohne die „Model Schools“ keine Chance auf Bildung hätten. Die Realschule unterstützt einen Schulstandort in Orissa von Beginn an. Mit der letzten Spende aus 2011 konnte dort ein wichtiger Schulbau begonnen werden, der noch mehr Kindern den Schulbesuch möglich macht. „Auch die diesjährige Spende wird in diesen Anbau fließen, der immer noch nicht ganz fertiggestellt werden konnte.“

Stefan Mülders

**RAHRBACH**  
Verschlusstechnik

Die Firma Rahrbach ist seit vielen Jahren Kooperationspartner der Realschule Heiligenhaus und hat schon vielen Schülerinnen und Schülern dieser Schule einen Ausbildungsplatz geboten.

Wir freuen uns sehr, zum 50-jährigen Bestehen der Unesco-Partnerschaft gratulieren zu können und hoffen, dass dieses Format weiterhin viele Schüler zur interkulturellen Verständigung und zum friedvollen Miteinander anleitet.

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Geschäftsführung der Firma  
Rahrbach Verschlusstechnik



RAHRBACH GmbH  
Nordring 62, 42579 Heiligenhaus

Tel. +49 (0) 20 56 / 970-0  
Fax. +49 (0) 20 56 / 970-100  
info@rahrbach.de  
www.rahrbach.de

## Ehre, wem Ehre gebührt

Zum inzwischen dritten Mal wurden Realschüler für besondere Leistungsbereitschaft ausgezeichnet.

Jahrgangsbeste, soziales Engagement, Erwerb von Zertifikaten außerhalb des Regel-Unterrichts, spezielle Leistungsbereitschaft im allgemeinen Schulleben: Die Gründe, als Schülerin oder Schüler an der Städtischen Realschule für besondere Verdienste geehrt zu werden, sind vielfältig. In diesem Jahr waren es fast 80 junge Menschen, die in einer eigens für sie organisierten Feierstunde für ihr Engagement gewürdigt wurden. Am 25. März 2015 erhielten sie ihre Medaillen, die sie voller Stolz entgegen nahmen.

„Wir wollen den Schülern damit signalisieren, dass Leistungsbereitschaft - egal in welchem Bereich und in welcher Ausprägung - sich lohnt“, sagt Norbert Schultze, der vor mehr als drei Jahren einer der Initiatoren dieses besonderen Ehrungsabends war. „Nebeneffekte sind eine Stärkung der Corporate Identity der Realschule, eine

Fast 80 Realschüler wurden im März mit Medaillen für ihre besonderen Leistungen geehrt.

Foto: K.J. Hüshoff



stärkere Identifikation mit der Schule, an der die Schüler immerhin mindestens sechs Jahre ihres Lebens verbringen.“ Die Ehrung sei im übertragenen Sinne so etwas wie ein „Selfie“, etwas, mit dem sich die eigene

Stärke ausdrücken lasse. Und ganz sicher ist auch das eine oder andere „echte Selfie“ anschließend auf diversen Profilen sozialer Netzwerke erschienen.

Stefan Mülders

## Den richtigen Job finden

Ab der 8. Klasse arbeiten Realschüler schrittweise auf Bewerbung und Berufsfindung hin.

„Berufsvorbereitung“ ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil im Curriculum der Realschule Heiligenhaus. Im Laufe der Zeit wurde der immer wieder ausgebaut und um weitere Elemente ergänzt. Für die Durchführung der Module wurden kontinuierlich neue externe Partner gewonnen.

So werden die Schüler ab Klasse 8 durch Rosemarie Loosen von der Arbeitsagentur beraten. Diese Beratung beginnt mit einem Besuch im Berufsinformationszentrum, um dort vor Ort die Möglichkeiten der Beratung vorzustellen. Ab diesem Zeitpunkt werden vierteljährlich Gesprächstermine in der Schule angeboten.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsschule Paykowski, der Gemeinschaftslehrwerkstatt und der Bildungsgesellschaft für erfolgreiche Berufe wurde lange Zeit eine Potentialanalyse zu Beginn der Klasse 9 durchgeführt. Es schlossen sich drei Mal drei Praktikumstage zur Berufsfelderkundung bei den gleichen Partnern an. Dazu standen verschiedene Berufsfelder wie zum Beispiel Metallverarbeitung, Elektrotechnik, Holzbearbeitung, Handel und Verkauf, Pflege oder Kosmetik zur Auswahl.

Ebenfalls in Klasse 9 ist das große dreiwöchige Schulpraktikum vorgegeben. Hierzu müssen sich die Schüler ihren Praktikumsplatz selber suchen. So wird zum ersten



Schwerpunkttag „Bewerbung“ mit den Wirtschaftsjuvenen Niederberg. Hier die Simulation eines Vorstellungsgesprächs.

Mal eine Bewerbungssituation und für die meisten auch das Bewerbungsverfahren mit entsprechendem Anschreiben geübt. Zu Beginn der Klasse 10 wurden Bewerbungsgespräche und Assessment-Center geübt. Seit diesem Jahr wird die Berufsvorbereitung auf Grund einer landesweiten Maßnahme auf ein neues Konzept umgestellt. Diese Maßnahme des Ministeriums für Wissenschaft und Bildung heißt „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Glücklicherweise entspricht dieses neue Programm, das bis 2017 verbindlich von allen Schulen in ihr Curriculum aufgenommen werden muss, in großen Teilen dem vorhandenen Konzept an der Realschule. Einige Bestandteile sind gegenüber unserem ursprünglichen

Konzept verkürzt worden. Dafür ist aber ab sofort die Finanzierung der Maßnahme auf Dauer gesichert.

Seit zwei Jahren arbeitet die Realschule Heiligenhaus mit den Wirtschaftsjuvenen (WJ) Niederberg eng zusammen. Immer wieder vermitteln Mitglieder der WJ ihr Wissen im Fachunterricht, so zum Beispiel im 10er-Informatikkurs zu verschiedenen Ausbildungsschwerpunkten im IT-Bereich. Ebenfalls kann mit Hilfe der Wirtschaftsjuvenen auch der Baustein „Bewerbung“ intensiv im Unterricht geübt werden. Hierzu führen die Wirtschaftsjuvenen einen Schwerpunkttag in Klasse 9 durch, bei dem Themen wie „Der ersten Eindruck: Aussehen und Körpersprache“, „Bewerbungsunterlagen“, „Facebook und Co.“ sowie „Simulation von Bewerbungsgesprächen“ behandelt werden.

Rückmeldungen aus Industrie, Handwerk und Handel bestätigen uns, dass Realschüler als Auszubildende gerne gesehen sind, weil sie in der Regel über eine gute Berufsreife verfügen. Daher meinen wir, dass wir mit unserer Schwerpunktbildung in diesem Bereich auf dem richtigen Weg sind.



Robin Clemens und Francesco Calio geben Einblicke in IT-Berufe.

Fotos (2): S. Mülders

Klaus Jürgen Hüshoff



**Bücher und mehr**  
Kotthaus & Beer

Hauptstraße 209  
42579 Heiligenhaus  
Tel. 02056 - 6382  
Fax. 58885

www.buecher-und-mehr.de  
buecherundmehr@hotmail.de

Öffnungszeiten: Mo - Sa 9.00 - 13.00 Uhr  
Mo - Fr 15.00 - 18.30 Uhr

*Denn es muss von Herzen gehen,  
was auf Herzen wirken soll.*

Johann Wolfgang von Goethe

**50 Jahre UNESCO-Projekt-Schule**  
Wir gratulieren der  
Realschule Heiligenhaus  
zum Jubiläum  
und wünschen allen Beteiligten  
weiterhin viel Erfolg für die Zukunft.



## Bildung für alle: Das inklusive Schulkonzept

Gesetzliche Vorgaben erfüllen ist *eine* Aufgabe, sie sinnvoll zu leben, eine ganz andere.

Als UNESCO-Schule nimmt die Realschule den Auftrag der Menschenrechtskonvention der UN von 2006 zur gesellschaftlichen Teilhabe von Behinderten als Herausforderung an. Diese Behindertenrechtskonvention, die in Deutschland erst 2009 ratifiziert wurde, fordert ein inklusives Bildungsangebot auf allen Ebenen, also für den Bereich der Schulen ein gemeinsames Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen in allen Schulformen.

Vielfältige Fortbildungen, Schulbesuche, intensive Gremienarbeit und Literaturlesen gehören zu diesem Programm. Im Schuljahr 2014/15 werden 25 Schülerinnen und Schüler in Klasse 5 und 6 an der Realschule unterrichtet, die einen "festgestellten Förderbedarf" haben. Vieles hat sich seitdem an der Schule verändert: Drei Integrationshelferinnen begleiten Tag für Tag ihre

Schüler. Kolleginnen aus unterschiedlichen Förderschulen sind täglich in der Schule und bereichern das Kollegium mit ihrer Erfahrung. Im Differenzierungsraum stehen Fachliteratur und Lehrbücher zur Verfügung. In seiner Gesamtheit betrachtet ist die Inklusion ein spannender Prozess, der den Horizont erweitert - und nicht nur den der Lehrkräfte. Manchmal müssen alle Beteiligten kreativ werden und neue Wege erproben.

Die Schülerinnen und Schüler werden zielgleich oder zieldifferent unterrichtet. Zielgleich heißt, dass sie ganz normal an Leistungsüberprüfungen teilnehmen, Noten bekommen und als Ziel den Realschulabschluss haben. Zieldifferent unterrichten bedeutet, dass die entsprechenden Schüler auf ihrem Niveau eigene Aufgaben bearbeiten und ein individuelles Textzeugnis

erhalten.

An der Realschule soll auch weiterhin gemeinsames Lernen für alle Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden. Die Aufnahme von Jugendlichen mit erheblichen Lernschwierigkeiten und deren individuelle Förderung, wie sie auch 2006 in die Präambel des Schulgesetzes von Nordrhein-Westfalen aufgenommen wurde, ist ein Baustein im Rahmen des Prozesses der inklusiven Schulentwicklung. Die Verantwortlichen an der Städtischen Realschule Heiligenhaus möchten Unterschiede zwischen Menschen als Bereicherung sehen. Sie wollen einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen mit und ohne geistige oder körperliche Beeinträchtigung in der Schule friedlich und freundschaftlich zusammen leben, zusammen lernen und dabei ein reiches Schulleben miteinander erleben und gestalten.

Durch die gute Kooperation mit den benachbarten Förderschulen ist es möglich, dass sich Schülerinnen und Schüler flexibel auch in anderen Schulformen erproben können. Hier wurden in der Vergangenheit in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern unterschiedlichste Schullaufbahnen durchschritten.

Den Schritt zur Inklusion mit all ihren Konsequenzen zu wagen, hat die Realschule verändert. Viele positive Rückmeldungen machen Mut, den Weg weiter zu gehen und die Beteiligten haben - trotz mancher Schwierigkeiten - Spaß daran, mit sehr unterschiedlichen Kindern zu arbeiten. Ein Klima von Akzeptanz und Toleranz durchdringt die Atmosphäre in der Schule mehr und mehr.

Kritisch sei angemerkt, dass das Ressourcenproblem nicht gelöst ist, sondern sich verschärft. Es gibt Grenzen von Maßnahmen zur individuellen Förderung und Beratungsangebote, die ein Regelschulsystem bei allem Veränderungswillen nicht leisten kann.

Sonia Cohen

## Der Verein der Freunde und Förderer

braucht SIE...

- ... für eine Kuchenspende
- ... fleißige Hände für gemeinsame Aktionen
- ... nicht nur Eltern, gerne auch Omas und Opas, können sich melden
- ... und noch für vieles mehr

Die Mitglieder sind eine lustige Truppe und wollen sich für die Kinder an der Schule einsetzen. Die Schüler sollen von dem Einsatz und dem Geld des Fördervereins profitieren, und eine tolle Zeit an der Schule verbringen.

Ein kleiner Einblick für Sie, was der Förderverein in der Vergangenheit (mit) finanziert hat:

- Ungarnaustausch
- Schülerfirma
- Sitzgruppe auf dem Schulhof
- Medaillen Schülerehrung
- Abschlussempfang der 10-er Klassen: Sekt und andere Getränke
- Lego Mindstorm Bausätze und Basiskisten
- Weihnachtspunsch, Tannenbaum
- Musical AG: Bühnenbild
- Baumpflanzaktion ....und noch vieles mehr

Viele neue Ideen sollen auch in der Zukunft noch umgesetzt werden.

Ohne Geld geht das leider aber nicht, deshalb freuen sich die Freunde und Förderer über neue Mitglieder - schon ab 1 € pro Monat. Die Beitrittserklärung kann auf der Website der Realschule heruntergeladen werden.

### Spendenkonto

IBAN  
DE44 3015 0200 0018 0384 22  
BIC: WELADED1KSD

## Soziale Verantwortung



Fotos: Dennis Siever, Stefan Mülders



Die erste Schule nach ihrem Bau 1988.



Das Projekt Model School / Orissa wurde 1987 von dem Inder Golap Pradhan und der deutschen pensionierten Pädagogin Hedwig Holz ins Leben gerufen. Das Ziel: Grundbildung für alle. Aus diesem Grunde wurden kleine Schulen gebaut, in denen sich die armen Adivasi-Kinder zu selbstdenkenden und selbstständigen Menschen entwickeln sollen. Diese schlichten Schulen verfolgen die Absicht, den Kindern in heimischer Umgebung, anknüpfend an ihre Erfahrungen aus dem Alltag, auf unkonventionelle Art, mit einfachen Mitteln und Methoden Grundwissen zu vermitteln - zum Beispiel den eigenen Namen schreiben sowie zählen zu können, um beim Handeln oder Einkaufen nicht betrogen zu werden oder Warnschilder lesen zu können.

Ferner wird in diesen kleinen Schulen eine bescheidene Mahlzeit gereicht, so dass die Kinder versorgt sind. Somit brauchen die Kinder nicht als Tagelöhner für einen Mindestlohn zu arbeiten. Mit diesem Schulmodell können Schuldknechtschaft und Kinderarbeit verhindert werden. Mütter werden jetzt kein Kind mehr für etwa 10 EURO verkaufen, das dann in einer Fabrik arbeiten muss. Fast alle Versuche, ob von privater oder staatlicher Seite, Kinder aus Fabriken herauszuholen, sind gescheitert.

Spendenkonto  
Model Schools / Orissa Indien  
Sparkasse Höxter, 33039 Nieheim  
IBAN: DE39 4725 1550 0005 5415 86  
BIC: WELADED1HXB



## Vertrag zum Schulleben an der Realschule

Als UNESCO-Schule fühlen wir uns besonders verpflichtet, eine Schule ohne Mobbing, Schikane und Gewalt zu sein. Eltern, Schüler und Lehrer werden diese Grundsätze gleichermaßen einhalten und bestätigen das jedes Jahr mit ihrer Unterschrift unter folgenden Vertrag:

- |  |   |  |
|--|---|--|
| 1. Ich will die Würde meiner Mitmenschen in Wort und Tat achten.   | 5. Menschen machen Fehler. Ich erwarte von mir selbst und von Anderen Nachsichtigkeit.  | seines Aussehens, seiner Kleidung oder seiner Eigenarten mobben.   |
| 2. Jeder Mitschüler hat meinen Beistand verdient.  | 6. Sehr viele Probleme kann man dadurch lösen, dass man offen miteinander redet. Nicht über andere sprechen, sondern mit ihnen.     | 9. Konflikte möchte ich gewaltfrei lösen.  |
| 3. Ich werde wachsam sein, wenn es um seelische und körperliche Gewalt geht. Ich schaue nicht weg und kann die Hilfe von Mitschülern, Eltern und Lehrern in Anspruch nehmen. | 7. Ich will Problemen nicht aus dem Weg gehen, sondern verpflichte mich, sie fair und unter Beachtung dieses Vertrages auszutragen. | 10. Ich erkläre ausdrücklich, dass ich mich an die Schulordnung und die Gesetze halte.   |
| 4. Menschen sind unterschiedlich. Ich werde auf meine Mitschüler zugehen und versuchen, sie zu verstehen.  | 8. Ich erkläre, dass ich andere nicht schikanieren. Ich werde niemandem wegen   | Wir Eltern und Erziehungsberechtigte verpflichten uns, unser Kind hierbei aktiv zu unterstützen, durch Beratung, Begleitung und moralische Stärkung. |

## Programmablauf

zum Festakt der Städtischen Realschule Heiligenhaus  
am 8. Mai 2015 in der Aula des IKG

Beginn: 12 Uhr

„Ma Yofes“  
Ma Yofes

Begrüßung durch Dr. Jan Heinisch  
Bürgermeister Stadt Heiligenhaus

„DreiKlang“  
Freude schöner Götterfunken  
What a wonderful world

Grußwort Ludwig Hecke  
Staatssekretär im Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW

„Ma Yofes“  
Sholem sol saijn (There has to be freedom)

Grußwort Claudia Brigitte Wilhelm  
Bundeskoordinatorin der UNESCO-Projektschulen

„Ma Yofes“  
Bulgar aus Odessa/Happy Nigun

Impulsvortrag: 50-Jahre UNESCO-Projektschule Heiligenhaus  
Sonia Cohen

„DreiKlang“  
Somewhere over the rainbow

Danksagungen

„An Schulen wie diesen“  
(Schulsong der Realschule)

Sektempfang & Eröffnung der Ausstellung

„Ma Yofes“



...das heißt „Wie Schön!“ auf jiddisch und ist eine Klezmermelodie. In der Besetzung Klarinette (Barbara Hönecke), Gitarre (Volker Evers), Akkordeon (Christiane Meis-Schrörs) und Geige (Sonia Cohen), spielt „Ma Yofes“ aber nicht nur Klezmer, sondern auch Tänze und Balladen aus Israel, vom Balkan, aus Frankreich und Russland.

„DreiKlang“



Das Vokalensemble besteht aus den drei ausgebildeten Sängerinnen Mechthild Kraemer (Sopran), Cathrin Schuster-Sixt (Mezzosopran) und Kerstin Enzweiler (Alt). Seit 2006 bringen die drei Sängerinnen aus Ratingen Musik aus Klassik, Jazz und Pop mal a capella und mal mit Klavierbegleitung zum Klingen. Begleitet werden Sie dabei diesmal von Susanne Schneider.

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

## Gut für Heiligenhauser.



 **Kreissparkasse  
Düsseldorf**  
freundlich · flexibel · fair

Nachbarschaftshilfe – mal anders: Wie in jedem Jahr stiften wir 2,50 Euro aus dem Eintrittskartenerlös unseres Neujahrskonzertes einem guten Zweck in Heiligenhaus. In 2015 profitiert unter anderem die Realschule Heiligenhaus von den Einnahmen, die die Heiligenhauser Sparkassenstiftung auf 2.000 Euro aufgestockt hat.

Wir danken allen Konzertbesucherinnen und -besuchern und wünschen der Realschule Heiligenhaus ein spannendes Jubiläumsjahr unter dem Motto „50 Jahre UNESCO-Projektschule“.

# Neandertastische Glückwünsche zum 50jährigen Jubiläum der Realschule Heiligenhaus ...



Stadtwerke  
Heiligenhaus

... wünschen Ihre Stadtwerke  
und Ihre Neander Energie



[www.stadtwerke-heiligenhaus.de](http://www.stadtwerke-heiligenhaus.de) • [www.neander-energie.de](http://www.neander-energie.de)

**n** neander  
energie